

U. 122  
64

Teile

A

# Darstellungen

a u s m e i n e m L e b e n

und

a u s m e i n e r Z e i t.

Von

Friedrich Karl von Strombeck.

Was ich besitze seh' ich wie im Weiten,  
Und was verschwand wird mir zu Wirklichkeiten.  
Goethe.

---

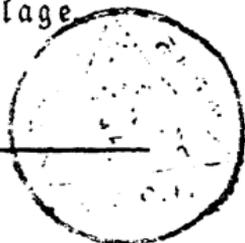
Zweite, etwas vermehrte Auflage

Erster Theil.

---

Braunschweig,  
Verlag von Friedrich Vieweg.

1835.



31-2337

## Vorrede der ersten Auflage.

---

Im Sommer und Herbste des Jahres tausend achthundert und zwei und dreißig habe ich diese Blätter niedergeschrieben, kunstlos, wie in heitern Stunden mich die Laune dazu aufgefordert hat. Wenn ich nun jetzt, da ich, wenigstens für's Erste, mein Unternehmen beendet, mich befrage, was ich von meinem Versuche halte, so kommt es mir freilich vor, als wenn ich zu wenig aus meinem Innern herausgeschöpft habe. Auch in diesem erlebte ich Vieles, und Manches hat in demselben sich im Laufe der Zeit entwickelt. Mit Petrarca könnte auch ich von meinen zwanziger und dreißiger Jahren sagen:

Quand' era in parte alter' uom da quel ch'i' sono.

Ueberlegt aber der geneigte Leser, wie unendlich schwer, und noch mehr wie äußerst mißlich

es ist, von sich, als einem Gegenstande, zu sprechen: so wird er mich entschuldigen, und zufrieden seyn mit dem was ich ihm hier darbielte. Ja, bedenke ich den bösen Willen der Menschen, der so oft dem Guten, Löblichen und Offenen feindselig entgegentritt: so möchte ich, fast erschreckend, glauben, schon zu Vieles von mir zum Besten gegeben zu haben. — Dem sey nun (da es einmahl geschehen ist), wie ihm wolle: Beiträge zur Geschichte des Lebens und Treibens in meiner Zeit habe ich gewiß geliefert; und ein künftiger Geschichtsforscher dieses Treibens wird meine Blätter nicht ohne Nutzen lesen. — Wie viel bedeutender würde ich diese jedoch für einen solchen darzustellen vermocht haben, wenn ich rück- sichtslos diejenigen ausgezeichnetern Personen geschildert hätte, mit denen ich in meinem langen Leben in Berührung gekommen bin! — Wie manche Larve wäre ich im Stande gewesen abzu- ziehen! Wie wäre es mir ein Leichtes gewesen, viel- mahl's historische Gerechtigkeit verwalten zu können! — Ich bin hierzu öfter von Freunden, de-

nen ich Bruchstücke dieser Blätter, während ihres Entstehens, mittheilte, aufgefordert worden. Man sagte mir: »Ist es nicht gerecht, den Bösen, den Undankbaren, den Rücksichtlosen, wenn er eine bedeutende Rolle spielte, als einen solchen der Nachwelt ebenfalls rücksichtslos zu überliefern?« — Doch, ich fand mich zur Ausübung einer solchen historischen Gerechtigkeit nicht berufen; auch hätte ich, bei Einigen, als kein völlig unparteiischer Richter erscheinen mögen. Manche Darstellung vermag auch ein Zeitgenosse nicht zu liefern. — Schilderungen der Art werden meine Nachkommen zwischen meinen Papieren finden, und mit diesen mögen sie ihre Zeitgenossen dann, wenn diese Schilderungen nicht mehr schaden können, belehren und ergehen. Meine Blätter sind harmlos, sie verletzen Niemand, so wie ich im Leben Niemand absichtlich verletzt habe. Wie in diesem meine Rückwirkung stets nur darin bestanden hat, Undankbarkeit und bösen Willen zu vergessen zu suchen, so habe ich auch in diesen Blättern eine solche Sinnesart und Handlungsweise keinesweges

verleugnet: dagegen es mir ein hoher Genuß war, wenn ich einem guten und mir wohlwollenden Menschen, besonders wenn er schon dahingeschieden, ein, wenn auch unscheinbares Denkmahl der Liebe und Freundschaft setzen konnte.

Wolfenbüttel, am 1sten November 1832.

F. K. v. Strombeck.